

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

FÜR die ERRICHTUNG einer

KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNG

KINDERKRIPPEN

KINDERGÄRTEN

HORTE



erstellt im Auftrag der Tiroler Landesregierung/Abteilung Gesellschaft und Arbeit -
Bereich Elementarbildung

Datum der Erstellung: 02.08.2022

Inhaltsverzeichnis

1. PÄDAGOGISCHE ORIENTIERUNG
2. BILDUNGSVERSTÄNDNIS
3. BILDUNGSBEREICHE LT. BILDUNGSRAHMENPLAN
4. TAGESABLAUF
5. EINGEWÖHNUNG
6. HORT: FREIZEITGESTALTUNG / LERNZEIT
7. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN, BILDUNGSPARTNERSCHAFT
8. PERSONALMANAGEMENT / TEAMARBEIT

1. PÄDAGOGISCHE ORIENTIERUNG

➤ Das Bild vom Kind und das Rollenverständnis der PädagogInnen und AssistentInnen

- Die sensorische Wahrnehmung der Kinder im Kontext mit ihrer Lebenswelt besteht von Geburt an. Anknüpfend an die familiäre Sozialisation und ihrer Interessen und Kompetenzen entwickeln sie sich zu eifrigen Forscher:innen, um die Welt in ihren Zusammenhängen zu verstehen. Durch autonomes und selbstorganisiertes Handeln können sie die Dinge zueinander und sich selbst in Beziehung setzen und entwickeln so weitere Kompetenzen, Ausdrucksweisen und ihre Persönlichkeit.

Pädagog:innen und Assistent:innen begleiten und moderieren Lernprozesse zur Entfaltung von selbstbestimmten Handlungsstrategien in gesellschaftlichen Subsystemen in Form von pädagogischen Bildungsangeboten und Öffentlichkeitsarbeit:

- Pädagogische Planung, Beobachtung und Dokumentation (Jahresplanung, Reflexionen, Strukturanalyse, Festgestaltung)
- Lernbegleitung (unterstützende Hilfe zur Selbstorganisation)
- Förderung der sozialen Kompetenz, Werte und Ethik
- Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts, Übernahme von Verantwortung, Autonomie, Eigeninitiative
- Administrative Arbeit
- Zusammenarbeit mit Eltern, Schule und Erhalter:in
- Vertrauensbasis, soziale Bindung und Einfühlungsvermögen

➤ Prinzipien für Bildungsprozesse in elementaren Bildungseinrichtungen

- Lebensweltorientierung – an die bestehende Sozialisation anknüpfen und mit neuen Lebenserfahrungen verbinden, sowie neuronale Prozesse in Gang setzen.
- Diversität – Anerkennung der Vielfalt hinsichtlich Kultur, Sprache Religion uvm. (Diversitätsdimensionen)
- Differenzierung – ganzheitliche Bildungsangebote, Vielzahl an Bildungsmittel und Lernformen
- Sachrichtigkeit – Weitergabe von inhaltlich überprüfem Wissen zur Entwicklung eines Verständnisses für Zusammenhänge in der Lebensumwelt und darüber hinaus.
- Geschlechtssensibilität – gendersensible Sprache im alltäglichen Gebrauch
- Empowerment – an Stärken anknüpfen und zu selbstbestimmten Handlungen motivieren
- Erziehung und Bildungspartnerschaft- Zusammenarbeit mit Eltern, Erhalter:in, Grundschule, regionalen und überregionalen Institutionen
- Transparenz – Nachvollziehbarkeit der pädagogischen Arbeit, Bildungsziele und des pädagogischen Handelns, für Kinder, Eltern und Öffentlichkeit
- Partizipation – Handeln nach den Prinzipien der Mitbestimmung und Mitgestaltung, Vorbildfunktion der Pädagog:innen.
- Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen – Wahrnehmung der Lebensumwelt auf der psychischen und physischen Ebene
- Individualisierung – Berücksichtigung der Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes
- Inklusion – Rahmenbedingungen zur Entfaltung und Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen schaffen, Teilhabe an den gemeinschaftlichen Interaktionen im sozialen Raum

2. BILDUNGSVERSTÄNDNIS

➤ Unser Verständnis von (frühkindlicher) Bildung

- Förderung von Autonomie und Selbstorganisation
- familienergänzendes und unterstützendes Arbeiten
- Weiterentwicklung von sozial-, personaler Kompetenz und Wissenskompetenz
- Vermittlung gesellschaftlicher Werte (Ethik)

➤ Welche Kompetenzen erwerben Kinder in der Einrichtung?

- Personale Kompetenz – (positives Selbstbild, Eigeninitiative, Selbstständigkeit)
- Sozial, kommunikative Kompetenz – in gesellschaftlichen Systemen handlungs- und urteilsfähig zu sein
- Wissens- und Lernkompetenz - Entwicklung eines Bewusstseins unterschiedlicher Lern- und Lehrstrategien, Grundfertigkeiten die während der Grundschulzeit erworben, erweitert und vertieft werden sollen

- Die Bedeutung des freien Spiels
 - Entwicklung einer Streitkultur (Streitmediator:innen)
 - Verbesserung der Körperwahrnehmung, und Bewegungskoordination
 - Feinmotorik und Grobmotorik
 - Konzentrationsfähigkeit wird durch intrinsische Motivation gefördert
 - Erwerb von Resilienz, Impulskontrolle, Kreativität und Flexibilität
 - Bereitschaft zum Explorationsverhalten

- Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse – Wie gestalten wir die Lernumwelt der Kinder?
 - Dynamisch (Bildungsprozesse)
 - Hohen Aufforderungscharakter
 - Raum für Erholung und Rückzug bieten
 - Vielfältige Bildungsmittel
 - Differenzierte Bildungsangebote
 - Einladend gestaltete Räume mit Wohlfühlatmosphäre
 - Übungsmaterial zur Wissenserweiterung (Mathematik, Lesen...)
 - Bewegungsmöglichkeiten im Freien (Wald, Garten usw.)

3. BILDUNGSBEREICHE LT. BILDUNGSRAHMENPLAN

- **Aufzählung und kurze Beschreibung der geplanten Umsetzung der Bildungsbereiche**
- Natur und Technik (Physik im Alltag, Experimente, Bauprojekte)
- Sprache und Kommunikation (Lieder, Gedichte, Wochenplan, Wortschatzerweiterung, Expertengespräche, Brainstorming usw.)
- Emotionen und soziale Beziehungen (Gemeinschaftsfördernde Spiele, Gruppenziele, Streitschlichter)
- Ästhetik und Gestaltung (Werken, Malen, Rollenspiele, Feste im Jahreskreis)
- Bewegung und Gesundheit (gesunde Jause, Spiele in der Natur, Turnsaal)
- Ethik und Gesellschaft (Vielfalt der Kulturen kennen lernen, diverse Traditionen, Toleranz vermitteln)

4. TAGESABLAUF

- 11.30 Ankommen der Kinder nach der 4. Schulstunde
- Freispielzeit (Bildungsangebote – Kreativität, Natur und Technik, Lernstrategien...)
- 12.00 Mittagessen für Kinder mit 4 Stunden Unterricht
- 12.30 Ankommen der Kinder nach der 5. Schulstunde
- Freispielzeit (Bildungsangebote – Kreativität, Natur und Technik, Lernstrategien...)
- 13.00 Mittagessen für Kinder mit 5 Stunden Unterricht
- 13.30 Bewegung im Freien oder Turnsaal
- 14.10 Bildungsangebot
- Ab 14.30 Lernzeit bis ca.15.30 Uhr (variabel)
- Jausen und Abholzeit (17.00 bis 17.30 Uhr)

5. EINGEWÖHNUNG

- Elternabend
- Gemeinsames kreatives Gestalten des Gruppenraumes
- Kennenlernen – Interaktionen
- Geburtstagskalender herstellen
- Hortordnung mit Eltern und Kinder besprechen
- Garderobenplatz gestalten und einrichten
- Gruppenziele erarbeiten
- Regelmäßigkeit durch Tagesstruktur und Rituale
- Gemeinsames Erkunden der Gruppen- und Bewegungsräumlichkeiten

6. HORT: FREIZEITGESTALTUNG / LERNZEIT

Angebote aus allen Bildungsbereichen

- Themenbezogene Projektarbeit (Langzeit- und Kurzzeitplanung)
- Kooperation mit Projektpartner:innen (regional und überregional)
- Ausflüge, Feste im Jahreskreis (Weihnachten, Nikolaus, Ostern usw.)
- Geburtstagsfeier
- Möglichkeiten für Kreativität (Werk – und Malarbeiten)
- Balance schaffen zwischen Aktivität und Ruhephasen
- Experimentieren mit Naturmaterialien, Dinge des Alltags
- Sensomotorische Förderung (Wahrnehmung der Lebensumwelt mit allen Sinnen)

7. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN, BILDUNGSPARTNERSCHAFT

- Informationen an Wandtafel
- Elternbriefe
- Elternabend
- Werkabend für Eltern (und Kinder)
- App School Fox
- Tür und Angelgespräche
- Termine für Elterngespräche
- Austausch zwischen Pädagog:innen, Erhalter:in und Eltern
- Externe Projektpartner:innen
- Eltern als Experten für ihre Kinder anerkennen und wertschätzen
- Einblick in Bildungsangebote schaffen (Wandtafelgestaltung, eventuell Gestaltung einer Hortzeitung – Auflage im Eingangsbereich)

8. PERSONALMANAGEMENT / TEAMARBEIT

- Wer ist wofür zuständig?
- Pädagogin
 - Verantwortlich für Handlungsabläufe in der Tagestruktur
 - Planung und Durchführung der Bildungsangebote unter Berücksichtigung der Bildungsbiografie der Kinder und der Inhalte des Bildungsrahmenplanes
 - Gestalten der Lernzeit und Förderung der Selbstorganisation
 - Lernprozesse der Kinder beobachten und dokumentieren
 - Kooperation mit Eltern, Schule und Erhalter:in, sowie Essensbestellung und Führung der Anwesenheitsliste
 - Teambesprechungen
- Assistentin
 - Gibt Hilfestellungen und bietet Unterstützung bei der Ausführung der pädagogischen Arbeit
 - Werkarbeiten mit den Kindern, Freizeitgestaltung, Mittagstisch

- Formen der Kommunikation und Zusammenarbeit
 - Regelmäßige Teamsitzungen
 - Fortbildungen
 - Gemeinsame Aktivitäten (Betriebsausflug)
 - Kritikfähigkeit, respektvoller und wertschätzender sprachlicher Umgang
 - Konfliktmanagement
 - Leadership